

Angelika Göken

"Künstlerin zu sein das fliegt über ihr hoch im Himmel ganz weit weg und glänzt so schön" -

Angelika Göken kam als junge schüchterne Studentin in den 80er Jahren aus dem Norden nach Bielefeld, hier entfaltete sich ihr Talent, ihr Können. Sie sah hier eine Straßenparade der italienischen Gruppe „Teatro Nucleo“.

„Plötzlich öffneten sich Fenster und von allen Seiten erschienen Trompeten, Stelzenläufer, Feuer, Musiker und Tänzer. Ich dachte: Wow! Ja!“

Sie lernte Theater als anspruchsvolle und harte Arbeit kennen. Im „Theaterlabor“, einer freien Theatergruppe, die sie gemeinsam mit Siegmund Schröder und anderen theaterbegeisterten Menschen 1983 gründete, zunächst an der Lerchenstraße, gab es ein tägliches Körpertraining, mit Tanz, akrobatischen Übungen, Musik, Übungen zur Stimmbildung und Improvisation. Diese Art Theater zu machen bedeutete einen langen Weg, jeder einzelne Schauspieler und die Gruppe mussten für sich eine persönliche Richtung finden. Die Produktion eines Schauspiels war eine Etappe einer Reise, nicht das Ende.

Ihre erste Etappe war ein Stück von Bulgakow mit dem Titel „Der Meister und Margarita“. Angelika Göken dachte nie, dass sie Schauspielerin sein könnte, es erschien ihr fern, aber sie wurde es.

„Mein Interesse für das Theater stammt aus meiner katholischen Kindheit. Ich mochte die Prozessionen, die Gottesdienste und die Meditation. Als ich entschied, nichts mehr mit der katholischen Kirche zu tun zu haben, konnte ich dem Ritual im Theater wieder begegnen.“

Diese Theatergruppe war etwas Neues, Umwälzendes in ihrem Leben. Es galt in dieser Stadt etwas aufzubauen. Ihre und die ganze Kraft ihrer Gruppe, die zunächst Arbeits- und Lebensgemeinschaft war, gingen in das Schauspiel. Und in noch viel mehr. Sie organisierte mit ihrer Gruppe Kulturereignisse wie Festivals, Theaterprojekte und historische Stadtbespielungen etwa zum 500. Rathausjubiläum der Stadt Osnabrück oder zur Einweihung des neuen Historischen Museums in Bielefeld. Ein Riesenaufwand für das Theaterlabor. Sie war dabei mit Herz und Seele und tausend Händen. Eine große Portion Pragmatismus und Bodenständigkeit gehörte dazu, gleichzeitig den Betrieb zu führen, Ideen zu haben, kreativ zu sein. Ganz viel Diskussionslust und Durchsetzungsvermögen. Mit anderen zusammen zu sein, zu

kommunizieren. Als ihren größten Beitrag zum Theaterlabor sagte sie in einem Interview (2003): „Es war meine Liebe, meine totale Aufmerksamkeit für die Gruppe und die Idee.“

Als das Theaterlabor 2000 die neue Spielstätte im Komplex „Dürkopp Tor 6“ bezog und es einrichtete, war sie bereits Mutter eines neunjährigen Sohnes, den sie gemeinsam mit ihrem Mann, dem Theaterleiter Siegmund Schröder, hatte. Bereits 1994 hatte eine schwere Krankheit sie in ihrer Energie gestoppt. Der Krebs zwang sie zunächst innezuhalten, aber sie entdeckte dabei ein neues Potential ihrer Lebenskraft.

„Ich begann zu malen und zu schreiben. Ich ging in Museen und sah mir Installationen und Gemälde an. Meine Welt wurde größer, und gleichzeitig veränderte ich mich von einer Schauspielerin mehr zu einer Schöpferin von Projekten und Ideen. Meine Vorstellung von Theater veränderte sich. Ich erkannte, dass ich nicht nur eine Schauspielerin war, sondern eine Schauspielerin-und-und-und. Keine Sache ist wichtiger als eine andere. Mein Herz schlägt für Menschen, die Kunst machen, und für Kunst überall.“

Die Krankheit verließ sie über neun Jahre nicht ganz, je nach ihrer körperlichen Verfassung konnte sie aber noch an vielen Projekten mitwirken. Letzte Etappe ihrer Reise war im Jahr 2003 das von ihr inszenierte Stück „Reisen in nördliche Gärten“, das eine Rückblende in die Jahre zwischen 1965 und 1975 bot, nach Gedichten von Rolf Dieter Brinkmann (1940-1975).

In diesem letzten Jahr ihres Lebens reiste Angelika Göken wieder zurück in ihre Jugend, in den Norden, in eine Zeit, in der sie niemals geglaubt hatte, einmal eine Künstlerin zu sein, „ganz weit weg und es glänzt so schön“. Hier in Bielefeld konnte sie es werden. Applaus für diese Frau und Künstlerin, die beharrlich Hindernissen im Leben getrotzt hat und ihre Reisen nun vollendet hat.

Barbara Witych unter Verwendung von Zitaten aus einem Interview (siehe http://www.angelika-goeken.de/Theater/Interview/Deutsche_Ubersetzung/deutsche_ubersetzung.html)

www.angelika-goeken.de



Bildnachweise:

Angelika Göken in „Barock“, 1995, Photo: Tom Dombrowski